

## Erfahrungsbericht PJ-Wahltertial (Mai - September 2023) Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie



### **Motivation**

Schon seit Beginn meines Studiums haben mich die neurologischen Fächer besonders interessiert. Die Entscheidung, in welches Fach ich mich spezialisieren möchte, fiel mir lange Zeit nicht leicht. Nachdem ich dann das Wahlfach für Interventionelle Neuroradiologie besucht habe, hat mich die Abteilung überzeugt. Da ich diese als Schnittstelle zwischen der klinischen Neurologie, der Neurochirurgie und der Neuropathologie wahrnehme und sie mir die Möglichkeit bietet diagnostisches und interventionelles Arbeiten zu kombinieren. Ich habe mich gefreut, mir in meinem PJ-Wahlfach ein genaueres Bild von der Arbeit in der Neuroradiologie machen zu können.

### **Tertialgestaltung**

Als PJler\*In in der Neuroradiologie fühlt man sich von Anfang an willkommen. Am Anfang bespricht man mit den PJ-beauftragten Ärzten eine grobe Struktur für die ersten Wochen, damit man direkt weiß, wo man sich gut einbringen kann. Außerdem kann man auch direkt besprechen, wenn man sich auf einen Bereich, wie zum Beispiel die Angio oder das Befundeschreiben in seinem Tertial besonders konzentrieren möchte. Ich habe einen Assistenzarzt als Mentor zugeteilt bekommen, der mir regelmäßig Feedback gegeben hat und mit dem ich besprechen konnte, wo ich mich noch unsicher fühlte oder in welchem Bereich ich gerne noch mehr machen und sehen würde.

Die ersten zwei Wochen ist es sinnvoll, sich in den Schaltraum zu setzen und sich von den MTRAs die Grundlagen für die Untersuchungsplanung und -durchführung am CT und MRT erklären zu lassen. Hier kann man auch selbst aktiv werden: Aufklärungen machen, Zugänge legen und mal einen Scan durchführen. Nach und nach kann man dann immer mehr Aufgaben von den Ärzten übernehmen. Vor allem wenn man mal in

der Abteilung arbeiten will, hilft es, sich früh im Befundeschreiben zu üben. Diese bespricht man meistens zuerst mit einem Assistenten und dann gemeinsam mit den Oberärzten. So lernt man die häufigsten Krankheitsbilder gut kennen und wird schnell selbständiger.

Man hat auch die Möglichkeit mit dem Interventionsarzt mitzulaufen und die CT-gesteuerten Interventionen (PRTs, Biopsien, Myelografien, Blutpatches) mitzumachen und unter Anleitung auch selbstständig durchzuführen. Weiterhin kann man auch gerne in der Angiografie zusehen und bekommt hier viele spannende Eingriffe wie Thrombektomien, Aneurysmacoiling, AVM- und Blutungstherapie zu sehen. Hier wird einem auch immer viel von den Interventionalisten erklärt.

Man hat auch die Möglichkeit, mal einen Spät- oder Wochenenddienst mitzumachen. Hierbei ist es oft etwas ruhiger, man kann mit den diensthabenden Ärzten\*innen direkt mit im Schaltraum sitzen und die Befunde besprechen und schreiben. Außerdem hatte ich so die Möglichkeit, bei einer Rekanalisation zu assistieren.

### **Tagesablauf**

Der Tag startet mit der internen Online-Frühbesprechung um 7:55. Hier werden vor allem die Fälle für die Angio vom Spät- und Nachtdienst übergeben. Danach findet die Vorbereitung für die Neurologie-Demo statt. Hier habe ich mich gerne dazu gesetzt, und so viele Bilder zu einer großen Bandbreite an neurologischen Erkrankungen zu sehen bekommen. Im Anschluss ist dann die Neurologie-Demo, in der mit den Klinikern die Bilder ihrer Patienten besprochen werden.

Man ist recht frei in der Tagesgestaltung und kann sich den verschiedenen vorher beschriebenen Tätigkeiten widmen. Ich habe häufig im Schaltraum nach Befunden gefragt oder gerne in der Angio zugehört.

Für die PJler\*in gibt es auch ein paar feste Aufgaben. Ich finde es aber schön, so auch das Gefühl zu haben, ein bisschen Verantwortung und Arbeit zu übernehmen. Wenn Herzschrittmacher-MRTs angemeldet sind, soll hierfür der Ablauf organisiert werden

(Termin für die Schrittmacherkontrolle, Transport zum Untersuchungsgerät im Haupthaus, Vollständigkeit der Unterlagen überprüfen). Nachmittags findet die Neurochirurgie-Demo statt, in der die Bilder, der am nächsten Tag geplanten OPs besprochen werden. Hierfür bekommt man den OP-Plan zugefaxt und hängt dann die Bilder der entsprechenden Fälle auf. Man kann sich dann auch immer gerne mit in die Demo gehen.

Um 15:00 findet nochmal eine interne Besprechung statt. Hier werden entweder interessante Fälle vorgestellt und besprochen oder es gibt einen Forschungsvortrag oder eine Fortbildung.

### **Forschung & Lehre**

Forschung und Lehre sind ein großer Bestandteil der Abteilung. Jeden Dienstag findet nach der Neurologie-Demo ein PJ-Teaching statt, zudem auch die PJler\*innen aus der Neurologie und Allg. Radiologie immer gerne gekommen sind. Außerdem sind oft Ärzte auf mich zugekommen und haben gefragt, ob sie mir zu diesem oder jenem Thema etwas erklären oder zeigen sollen und fragen kann man eh Jeden zu jederzeit. Während meines Tertials hat das Wahlfach Neuroradiologie stattgefunden, bei dem ich selbst auch noch viel gelernt habe und mich auch an der Lehre beteiligen konnte. Auch hatte ich die Möglichkeit einen Vortrag in der Nachmittagsbesprechung zu halten.

Es gibt auch viele Arbeitsgruppen mit spannenden Forschungsprojekten in der Abteilung, in die man mit ein bisschen Eigeninitiative auch schon während des PJs einsteigen kann.

### **PJ-Aufgaben**

- Patientenvorbereitung: Aufklärung, Nadellegen, im Gerät lagern
- CT-/MRT-Befunde schreiben und besprechen
- Organisation der Herzschrittmacher-MRTs
- Vorbereitung der Neurochirurgie-Demo

### **Arbeitsklima**

Das Tertian in der Neuroradiologie macht unter anderem deshalb so viel Spaß, weil man sich auch als PJler\*in, als Teil des Teams fühlt. Es herrschen in der ganzen Abteilung flache Hierarchien. Die Ärzte\*innen und MTRAs unterstützen sich gegenseitig und die Assistenten und Oberärzte helfen einem immer gerne weiter. Das Team geht soweit möglich zusammen Mittagessen, dies ist vor allem als Student\*in auch immer möglich.

### **Fazit**

Das Wahlterial in der Neuroradiologie zu verbringen, kann ich jedem empfehlen, der/die Interesse an den Neurowissenschaften hat. Man bekommt einen guten Überblick über die wichtigsten Krankheitsbilder und gute Kenntnisse in der Bildbefundung, was in jeder Fachrichtung hilfreich ist. Wer sich motiviert zeigt, hat die Möglichkeit, viel mitzunehmen und selbst tätig zu werden, sei es bei der Befundung, bei Interventionen oder in der Forschung. Mich persönlich hat es bestärkt meine Ausbildung in der Neuroradiologie am Rechts der Isar fortzusetzen.